

Brücken- post



Inhalt:

- Aus dem Gemeindehaus
- Aus der Schule
- Vereine stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Einst und jetzt
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender

4. Quartal 2016

Renaturierung des Bustelbachs



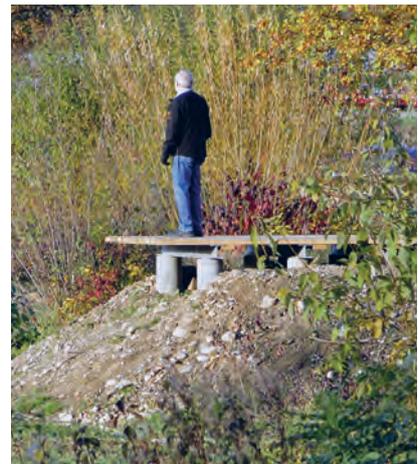
Unter Federführung der Abteilung Landschaft und Gewässer des Baudepartementes des Kantons Aargau wurde der Bustelbach in diesem Jahr renaturiert. Basis dazu bildet § 26 der Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde Stein, der folgendes festhält:

Die Spezialzone Bustelbach (Kulturland) bezweckt die Schaffung von Freiraum für das Anlegen eines naturnahen, landschaftlich wertvollen Grüngürtels. Bauten sind nicht zulässig. Dieser Grüngürtel, der so gepflegt werden darf, dass kein Wald entsteht, soll zusammen mit dem Bustelbach

- das Sisslerfeld landschaftlich gliedern (Kammerung),
- wertvolle Lebensräume miteinander verbinden (Vernetzung) und
- selber Lebensraum seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten sein.

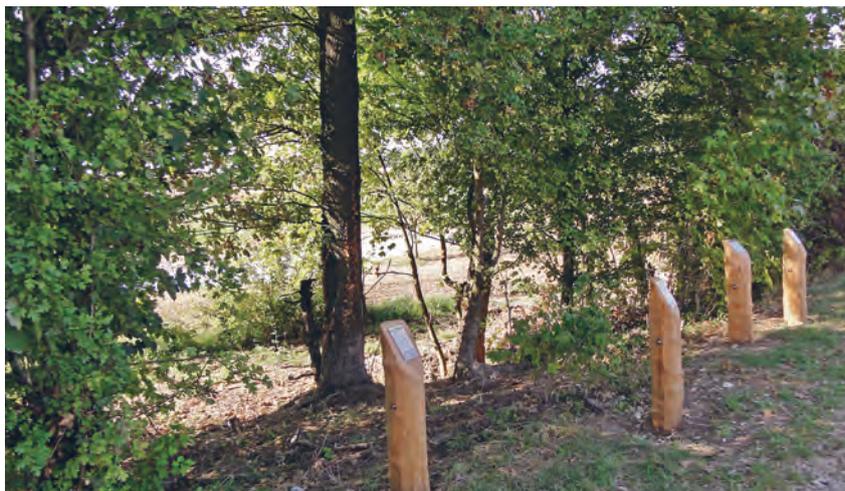
Der Bustelbach wurde in den späten 1940er-Jahren ab der heutigen Autobahn A3 bis zum Rhein kanalisiert. Die letzten 280 Meter auf dem Industriegebiet der Firma Novartis sind eingedolt. Bis zur Renaturierung war der Verlauf des Baches auf weiten Strecken schnurgerade. Die Sohle war auf der ganzen Länge mit einer vorfabrizierten

Betonschale versehen. Während im oberen Bereich die Schale noch gut sichtbar war, war sie im unteren Teil durch den Verlandungsprozess überdeckt. Ausser beim eingedolten Abschnitt weist der Bach eine durchgehende Uferbestockung auf.



Mit der Renaturierung wird zum einen der im Industriegebiet des mittleren Fricktals wichtigen Vernetzung der Lebensräume für Fauna und Flora Rechnung getragen. Andererseits erfährt der Naherholungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Dorfes eine bedeutende Aufwertung.

*Hansueli Bühler, Gemeindeammann
Fotos: Hansjörg Güntert*



Die Renaturierung des Bustelbachs erfolgte zusammen mit der Gemeinde Münchwilen. Die Kosten wurden mit erheblichen 1,5 Mio. Franken veranschlagt. Bund und Kanton beteiligen sich massgeblich daran:

Schweiz. Eidgen.	CHF	900 000
Kanton Aargau	CHF	420 000
Gemeinde Münchwilen	CHF	155 000
Gemeinde Stein	CHF	<u>125 000</u>
Total	CHF	1 500 000

Der Anteil der Gemeinde Stein von 125 000 Franken wurde an der Gemeindeversammlung vom 29. November 2013 bewilligt.



Schulverlegung der 2. Sek. nach Adelboden

Vom 12. bis zum 16. September 2016 war die zweite Sekundarklasse in ihrem Klassenlager. Sie verbrachte diese fünf Tage in Adelboden in einem Chalet, im Ortsteil Boden, direkt an der Engstligen gelegen.

Die Klasse mit ihren drei Lehrpersonen vertrieben sich die Zeit nicht einfach nur im schönen Chalet, sondern erlebten abenteuerliche Touren. Nach einer Wanderung zur Cholerenschlucht wartete dort eine Herausforderung auf die Schülerinnen und Schüler. Unter der Anleitung des Alpinvereins Adelboden seilte sich die 2. Sek. über 15 und 35 Meter Höhe ab. Mit etwas weniger Adrenalin ging es dann an den anderen Tagen weiter.

Passend zum Jahresthema besichtigten die Schülerinnen und Schüler die Quelfassung in Gilbach und durften dort eine Führung durch den Brunnenmeister erleben. Sie hörten, wie das Wasser in Adelboden im Vergleich zu Stein gewonnen und gelagert wird.

Natürlich konnte durch die super Lage des Chalets auch eine Wanderung zu den Engstligenfällen nicht auf der Programmliste fehlen.

Als Abschluss dieser gemeinsamen fünf Tage sauste die 2. Sek. mit den Trottnetts den Berg hinunter. Den Sillernbühl als Start hiess es beim Trottnettplausch immer weiter dem Weg entlang nach unten ins Tal und somit auch dem Ende der Schulverlegung entgegen.

Mit dieser rasanten Abfahrt ging auch eine erlebnisreiche und spannende Schulwoche zu Ende und so ging es mit dem Car wieder zurück nach Stein in das eigene Zuhause und zurück in den Alltag.



Textiles Werken, Handi oder TW

Das Textile Werken oder Handarbeit, wie es früher genannt wurde, ist schon länger nicht mehr nur ein Fach für Mädchen sondern steht auch bei den Knaben fest in ihrem Stundenplan. Den TW-Lehrerinnen ist es ein Anliegen, dass die Kinder, sowohl Mädchen als auch Knaben, Freude an diesem Fach haben und ihrer Kreativität auch Raum geben können. Deshalb ist es auch immer wieder eine Herausforderung, Arbeitsaufträge zu finden, die für beide

Geschlechter toll und motivierend sind. Astrid Bagdons: «Ich möchte den Schülerinnen und Schülern die Freude an Selbstgemachtem vermitteln.» Mit unterschiedlichsten Materialien sollen sowohl Mädchen als auch Knaben Dinge mit Freude anfertigen, die sie später dann auch brauchen können und nicht einfach nur in einer Ecke liegen.

Nicht nur Nähmaschinen, Stoff und Fäden werden im Textilen Werken gebraucht, sondern auch die bekannte





Wolle und das Garn. Dabei bleibt es aber nicht, denn auch aus Pet, Karton, Papier, Blachen und vielen weiteren Materialien können kreative Arbeiten gestaltet werden. Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule in Stein durften unter ande-



rem schon Sitzsäcke, Seesäcke, Basketballkörbe, Stofftiere und auch Mützen für im Winter anfertigen und später dann mit nach Hause nehmen. Verschiedene tolle Arbeiten, die die Schülerinnen und Schüler dann auch stolz zuhause präsentieren und, wenn sie möchten, auch weiterhin benutzen können.

Das Textile Werken ist also weit mehr als nur mit Nähmaschinen nähen, häkeln und stricken lernen. Die Knaben und Mädchen lernen aus unterschiedlichsten Materialien selber kreative Dinge nach Anleitung herzustellen und mit den Schwierigkeiten auf dem Weg zur fertigen Arbeit umzugehen.

Vanessa Hedinger
Fotos: zVg



Lehrkräfte der Schule Stein stellen sich vor

Wer bist du?

Mein Name ist Astrid Bagdons-Meier, ich wohne mit meinem Mann in Zuzgen. Aufgewachsen bin ich in Mönchwilten. In meiner Freizeit wandere, lese und backe ich gerne. Am liebsten

aber beschäftige ich mich mit Textilien. Ich nähe und stricke fast alle meine Kleider selber.

Wie bist du in die Schule Stein gekommen?

Während meiner Ausbildung habe ich meine TW-Praktikums-Wochen in Stein absolviert und in den Sommerferien Ferienspasskurse erteilt. Als dann die TW-Stelle frei wurde, habe ich mich Ende meiner Ausbildung dafür beworben. Da es sich um kein Vollpensum handelte, habe ich daneben Hauswirtschafts- und TW- Vertretungsstunden übernommen, später ein Teilpensum in Zuzgen angenommen.

Wie kam es zu der Entscheidung für den Lehrerberuf? Auf welchem Weg bist du dazu gekommen?

Im Kindergarten wollte ich Kunstmalerin werden, in der 1./2. Klasse eine

Basteltante wie «Gerda Konzetti» vom Fernsehen. Als ich dann in der 3. Klasse Textiles Werken hatte und voller Begeisterung auch zu Hause mit Textilien arbeitete, war für mich bald klar, dass ich Lehrerin für textiles Werken werden wollte. Ende der Bezirksschule bestand ich die Aufnahmeprüfung für die Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in Cham, wo ich mich ausbilden liess. In den letzten Jahren machte ich noch die didaktische Ausbildung für Tastaturschreiben an der FHNW und «Knitwear Spezialistin» an der STF.

Was ist dir wichtig?

Meine Begeisterung für Textilien und textile Techniken an meine Schülerinnen weiterzugeben.

Tennisclub Novartis Stein

Sport wird in der Firma Novartis grossgeschrieben, dies war auch so, als die Firma noch Ciba-Geigy oder Ciba hiess. 1970 wurde der Gesamtsportclub gegründet, der sich heute in die Sektionen Badminton, Fitness, Fussball, Ski & Berg, Tennis und Tischtennis aufgliedert. Diesem Gesamtsportclub steht ein Vorstand vor mit Monika Broquet als Präsidentin, Peter Krüger, Vizepräsident, Anja Vitale, Aktuarin und Uwe Müller, welcher für die Finanzen zuständig ist. Trotzdem ist jede einzelne Sektion für sich eigenständig. Der Tennisclub Novartis in Stein wurde im November 1979 von ein paar tennisbegeisterten Mitarbeitern der Firma Ciba-Geigy, wie die Firma damals noch hiess, ins Leben gerufen. Flugs wurde am Mittwoch, 21.11.1979, eine Gründungsversammlung einberufen in der Peter Bergmeister zum 1. Präsidenten gewählt wurde. Der 1. Aktuar war Max Herzog, der erste Kassierer war Walter Bogdal und Dieter Luick wurde das erste Mal als Spielleiter gewählt. Peter blieb bis 1984 an der Spitze des Vereins und war somit massgeblich daran beteiligt, dass der Tennisclub den Kinderschuhen entwachsen konnte. Vizepräsident war damals schon das langjährige



Spatenstich durch Werkleiter Dr. Ueli Geier

Mitglied Robert Wittwer, der dieses Amt bis 1987 ausführte, um dann bis 1998 als Präsident die Geschicke des Vereins zu lenken. Zwischendurch bekleidete von 1984 bis 1987 Dr. B. Rau dieses Amt. Ab 1998 übernahm Jörg Eberle das Heft in die Hand und ab dem Jahre 2006 bis heute steht Peter Krüger an der Spitze des Vereins.

1980 hatte der Tennisclub schon 31 Mitglieder, von denen 18 Personen auf den Plätzen in Laufenburg Tennis spiel-

ten, da der Club noch keine eigene Anlage sein Eigen nennen konnte. Dies sollte sich aber bald ändern. Es bestand ein Bauprojekt mit Baubeginn Frühjahr 1981, Inbetriebnahme war im April 1982 vorgesehen. Am 24.4.1982 wurden zwei Plätze in Anwesenheit von 23 Mitgliedern eröffnet, der dritte Platz kam im Mai 1984 dazu. 1983 wurde das erste Mal eine Clubmeisterschaft ausgetragen und eine Interclub-Mannschaft der Herren angemeldet.



Beatrice Giger, Bruno Zeltner, Peter Krüger, Regula Suter, Hans Weber

Jörg Eberle blieb es in seiner Amtszeit als Präsident vorbehalten die Werkleitung davon zu überzeugen, dass, um sportlich faire Wettkämpfe durchführen zu können, dringendst neue Plätze benötigt wurden. Ende 2004, anfangs 2005 konnten die Pläne in die Tat umgesetzt werden und ab 2005 wurde auf drei sehr schönen TOP-COURT Kunstrasenplätzen gespielt. Im Frühling 2011 wurde der in die Jahre gekommene Hartplatz in einen weiteren Tennisplatz mit angrenzendem Volleyball-Feld umgebaut.

Stand heute hat der Tennisclub 157 Mitglieder, aufgeteilt in Novartis-interne Mitglieder, externe Mitglieder, Junioren und Bewohner der Gemeinde Stein. Aktuell beteiligen sich fünf Mannschaften an der Schweizer Interclub-Meisterschaft, die jährlich ab Mai ausgetragen wird. Der TC spielt mit drei Herrenteams und zwei Damenmannschaften in verschiedenen Altersklassen und Ligen um Sieg und Niederlage, mal mehr mal weniger erfolgreich. Ganz oben spielt unsere Senioren-Herrenmannschaft in der Nationalliga C, eine weitere Herrenmannschaft spielt in der 2. Liga. Alle anderen Mannschaften spielen mit viel Einsatz und Spass in der 3. nationalen Liga.

Seit nunmehr 11 Jahren organisieren wir ein sehr beliebtes Fricktaler Turnier, das Novartis-Einladungsturnier. Tennisspielerinnen und Tennisspieler aus der näheren, aber auch weiteren Umgebung geben sich zu diesem Anlass ein Stelldichein auf unserer schönen Anlage am Bustelbach.

Ein sehr beliebter Anlass ist unsere Clubmeisterschaft, in der wir unsere Besten in allen Einzel- und Doppelkategorien ermitteln.

Und nicht zuletzt pflegen wir bei Gemütlichkeit und Geselligkeit den Sports- und Teamgeist, der in unserer heutigen stressigen Zeit als Ausgleich notwendiger ist als je zuvor. Und gerade deswegen organisieren wir beim TC Novartis in Stein auch solche Anlässe, die nicht unbedingt etwas mit Tennis zu tun haben. So organisiert unsere Vize-



präsidentin Regula Suter jedes Jahr eine Herbstwanderung. Bei dieser Gelegenheit lernen wir unser schönes Fricktal per pedes kennen und manchmal besuchen wir auch unser benachbartes Ausland.

Den krönenden Abschluss eines jeden Vereinsjahres bildet unser feierlicher Abschlussabend im November. Bei Musik, Tanz und feinem Essen verabschieden wir die Tennissaison und sehen dem neuen sportlichen Jahr voller Vorfreude entgegen.

In den über 30 Jahren seit Gründung des Tennisclubs hat sich sehr viel geändert: Der Name unseres Vereins wurde vom «TC Ciba-Geigy» in «TC Ciba» und dann in «TC Novartis» geändert, Mitglieder kamen und gingen, einige sind

leider schon verstorben, Rackets, sei es aus Holz, Aluminium, Kunststoff oder Carbon, Midsize oder Oversize, Bälle und Tennisbekleidung, alles veränderte sich rasend. Aber die Lust am Spiel, die Freude am Sieg oder die Enttäuschung bei einer Niederlage und der Spass an der Geselligkeit nach den Spielen waren damals genauso intensiv wie heute.

*Peter Krüger
Fotos: zVg*

Kontaktadresse:
TC Novartis Stein
Peter Krüger, Präsident
Blumenweg 3, 4332 Stein/AG

sportclub NOVARTIS
stein  **sektion tennis**



Peter Krüger



Heutige Anlage

Cyrill Zumsteg

1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit Oktober 2015. Aufgewachsen bin ich in Eiken. Dort absolvierte ich auch die verschiedenen Schulstufen und spielte in meiner Freizeit Fussball bei den Junioren des FC Eiken.

2. Was hat Sie seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

In der von den Gemeinden Eiken, Mühwilten und Stein gemeinsam geführten Oberstufe lernte ich mehrere Schüler aus Stein kennen, mit denen ich mich sehr gut verstand. Deshalb verbrachte ich meine Freizeit oft in Stein. Nach der Maurerlehre reifte in mir der Entschluss, meinen Wohnsitz nach Stein zu verlegen. Nachdem ich an der Wasserwerkstrasse eine passende Wohnung gefunden hatte, stand dem Umzug nichts mehr im Wege.

3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Ich fühle mich in Stein sehr wohl. Mein Kollegenkreis hat es mir auch leicht gemacht, mich hier einzuleben. Ich bereue es jedenfalls nicht, hierher gezogen zu sein. Der Bezug zu Stein hat sich noch intensiviert, seit ich beim FC Stein ein Traineramt übernommen habe. Über das Facebook hatte ich von der freien Trainerstelle erfahren. Es erfüllt mich mit Stolz, dass mir der Vorstand des FC Stein trotz meiner erst 23 Jahre das Vertrauen schenkte.



Einen Teil seiner Freizeit verbringt Cyrill Zumsteg gerne auf der Sportanlage Bustelbach
Foto: Fritz Käser

4. Was gefällt Ihnen an Stein besonders?

Angetan bin ich von der guten Vernetzung und den vorzüglichen Einkaufsmöglichkeiten. Ich tätige meine Einkäufe deshalb vorwiegend in Stein.

Weil ich als Maurer-Vorarbeiter bei der Ernst Frey AG in Ueken mehrheitlich auf Fricktaler Baustellen arbeite, sind die Arbeitswege kurz. Positiv finde ich auch, dass man sich im Allgemeinen grüsst und nicht einfach achtlos aneinander vorbei geht. Pluspunkte kann Stein bei mir zudem verbuchen, weil ich hier meine Freundin kennen gelernt habe ...

5. Was vermissen Sie in Stein?

Der Kontakt von den Gemeindebehörden zur jüngeren Generation scheint mir nicht optimal. Ich weiss nicht, ob die Bedürfnisse unserer Altersgruppe richtig wahrgenommen werden. Auf der andern Seite vermisse ich bei den Jungen etwas das mangelnde Interesse an den Belangen der Gemeinde.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderats einsetzen?

Ich würde mir wohl Gedanken darüber machen, wie man bei den Jungen das Interesse an politischen Fragen wecken könnte. Aus dieser Generation müssen später Gemeinderätinnen und Gemeinderäte rekrutiert werden.



Seit bald einem Jahr betreut Cyrill Zumsteg die 2. Mannschaft des FC Stein
Foto: zVg von Cyrill Zumsteg

Fritz Käser jun.



zirka 1958

Das Ladengeschäft an der Rheinbrückstrasse 11 existierte bis 1996. Bevor dieses 1971 von Käsermeister Willi Gutknecht erworben wurde, war es von der Familie Lanz und danach von Herrn Albus geführt worden. Foto: zVg von Fam. Gutknecht



2016

Foto: Fabrice Müller

Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 48 Nationen wohnhaft. Wir werden in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.



Leokadia und Markus Fasler mit Lennox und den Drillingen Mats, Finn und Sonsee

Amors Pfeile trafen im «Schwarzen Walfisch»

Am Rytmätteli 6 wohnen Leokadia und Markus Fasler mit ihrem Sohn Lennox und den Drillingen Mats, Finn und Sonsee. Leokadia kommt ursprünglich aus Polen und lebt seit 2007 in Stein.

Nähen, Backen, Kochen, Kellnern und sogar Haare schneiden. Leokadia Fasler-Rerak ist eine vielseitige Frau. Blickt man auf ihre Ausbildung und beruflichen Erfahrungen, verwundert das kaum. Die heute 33-Jährige absolvierte in ihrer polnischen Geburtsstadt Sulęcín, eine ca. 800 Jahre alte Stadt in der Nähe der deutschen Grenze, eine vierjährige Hauswirtschafts-ausbildung. Sie arbeitete auf einem Bauernhof, als Kellnerin, holte das Abitur nach und liess sich zur Coiffeuse ausbilden. «Ich hatte schon immer den Traum, einen eigenen Coiffeursalon zu führen», sagt Leo, so ihr Rufname, und erzählt vom Plan, zusammen mit einer Kollegin in Polen einen eigenen Salon zu eröffnen. Leider platzte dieser Traum aus gesundheitlichen Gründen. Bis 22 lebte Leo in Sulęcín bei ihren Eltern. Die Mutter war Verkäuferin von Beruf, der Vater LKW-Mechaniker und Chauffeur. Leo hat zudem zwei Brüder: Juliusz (35) und Aleksander (39).

Altenpflegerin in Lindau

Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolvierte Leo ein Praktikum in einer deutschen Firma für Elektronik, Ventilation und Waschmaschinen. Es

folgte ein Tapetenwechsel in die Stadt Poznan, wo sie ein halbes Jahr arbeitete. Über Bekannte erfuhr Leo von der Möglichkeit, in Deutschland als Altenpflegerin zu arbeiten. «Ich hatte damals noch kaum Bezug zu Deutschland, mal abgesehen von meiner Cousine, die ich mal in Karlsruhe besucht hatte. Auch konnte ich noch kein Deutsch», erzählt Leo. Doch dann ging alles sehr schnell. Über eine Agentur bekam sie 2004 ein Angebot, einen 83-jährigen Mann in Lindau am Bodensee zu pflegen. Seine beiden Töchter wohnten in der Nähe von München und suchten eine Pflegerin, die sich um ihren Vater und das grosse Haus kümmerte. «Mit dem Wörterbuch lernte ich die ersten Brocken Deutsch. Doch der erste Schritt nach Deutschland kostete mich schon Überwindung.» In Lindau war Leo fürs Kochen, Waschen und den Haushalt zuständig. Oft ging sie mit ihrem lieb gewonnenen «Opa» am See spazieren. Etwas über zwei Jahre lebte und arbeitete die junge Polin in Lindau, bis für den betagten Mann ein Platz im Altersheim gefunden wurde.

Die Schweizer am Nachbartisch

Als eine frühere Schulkollegin Leo im Sommer 2007 zu einem Geburtstagsfest einlud, sagte sie spontan zu. Noch ahnte sie nicht, dass dieser Entscheid für ihre Zukunft wegweisend sein würde. Denn: Das besagte Geburtstagsfest fand in Bad Säckingen statt, wo sie insgesamt

Polen

Hauptstadt: Warschau
Staatsform: Parlamentarische Republik
Amtssprache: Polnisch
Fläche: 312679 km²
Einwohnerzahl: 38562000 (2015)

Durch die drei Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts von den Nachbarstaaten seiner Souveränität beraubt, erlangte Polen mit dem Vertrag von Versailles seine Unabhängigkeit 1918 zurück. Seit 1952 als Volksrepublik Polen unter sowjetischem Einfluss stehend, kam es 1989 zur politischen Wende zur Demokratie, insbesondere durch die Solidarność-Bewegung. Seit 2004 ist Polen Mitglied der Europäischen Union und eine starke Wirtschaftskraft in Mitteleuropa.

Polen grenzt im Norden an die Ostsee und die russische Oblast Kaliningrad, im Osten an Litauen, Weissrussland und die Ukraine, im Süden an die Slowakei und Tschechien und im Westen an Deutschland.

Das heutige Polen ist ethnisch betrachtet ein äusserst homogener Staat. Nach der Volkszählung von 2011 sind 99,7 % der Bevölkerung polnische Staatsbürger und 95,53 % davon bezeichnen sich ethnisch als Polen, wobei 2,17 % hiervon neben der polnischen Identität eine weitere angegeben haben.

eine Woche blieb. Genug Zeit für Amor, seine Pfeile zu spitzen und den Bogen zu spannen. Ins Schwarze traf Amor dann an jenem Abend, als Leo mit ihrer Kollegin im «Schwarzen Walfisch» am Münsterplatz das Abendessen zu sich nahm. Bald einmal kamen sie ins Gespräch mit einer Gruppe von Schweizern, die gleich nebenan sassen. Einer dieser Eidgenossen war Markus Fasler aus Stein, der es – wie es scheint – Leos Aufmerksamkeit für sich gewinnen konnte. Die Telefonnummern wurden ausgetauscht. Leo und Markus telefonierten regelmässig miteinander. 2007 zog die Polin nach

Bad Säckingen und erhielt eine Stelle bei Tally Weijl in Lörrach, wo sie während fünf Jahren arbeitete. Markus' Mutter verhalf ihr zu dieser Stelle. Bald zog Leo bei Markus in Stein ein. Nach einem Einsatz im Restaurant Raurica in Kaiser-augst als Kellnerin war Leo bei der Firma SwissCo in Sisseln in der Konfektionierung angestellt.

Geburt nach 23 Wochen und fünf Tagen

Kinder spielten bei Leo und Markus Fasler mit der Geburt ihres ersten Sohnes Lennox, der am 26. November 2014 zur Welt kam, schon immer eine wichtige Rolle. Lennox kam bereits nach 23 Wochen und fünf Tagen und damit viel zu früh auf die Welt. Mit einem Gewicht von 480 Gramm und einer Körperlänge von 26 Zentimetern hing sein Leben lange Zeit an einem goldenen Faden. «Wir wussten bis dreieinhalb Monate nach seiner Geburt nicht, ob Lennox überleben würde. Oft fuhren wir zweimal am Tag ins Spital nach Basel und hatten schlaflose Nächte», erzählt Markus Fasler und hält den heute zweijährigen Lennox auf dem Schoss. Heute sieht man dem Jungen seinen sehr schwierigen Start ins Leben nicht mehr an. Sechs Monate lang war Lennox im Spital, bis er endlich nach Hause durfte.

Verstärkung durch Drillinge

Anderthalb Jahre später, genauer gesagt am 25. März 2016, erhielt die Familie Verstärkung. Und dies gleich in dreifacher Ausführung. Leo brachte die Drillinge Mats, Finn und Sonsee zur Welt. Mats ist hebräisch und bedeutet Gabe Gottes; Finn ist ein irischer Name und steht für kenntnisreich; Sonsee ist ein indianischer Mädchename für Morgenstern. Die Nachricht, dass nicht nur ein, sondern gleich drei Kinder auf die Geburt warteten, war für Leo Fasler zuerst ein Schock, wie sie selber schildert. «Damit hatten wir natürlich nicht gerechnet. Die Ärzte rieten mir, zwei



Lennox und die Hundedame «Dodo» sind ein Herz und eine Seele



Wahrzeichen der polnischen Stadt Sulęcín, wo Leo aufgewachsen ist

zVg

Kinder zu opfern. Sie hatten Angst, alle drei zu verlieren, nachdem wir ja schon mit Lennox eine so schwere Geburt erlebt hatten.» Doch das kam für die Familie nicht in Frage. Der Gedanke, sich gegen zwei der drei Kinder entscheiden zu müssen, war für die Eltern unerträglich. Sie suchten Rat bei einem Spezialisten in Bern, einer nationalen Koryphäe für Geburten. Er unternahm umfangreiche Analysen und kam zum Schluss, dass alle drei Kinder gesund geboren werden könnten. In der 30. Schwangerschaftswoche war es dann bereits soweit: Die Drillinge kamen zur Welt, nachdem Leo zuvor während acht Wochen im Spital liegen musste. Weil die Drillinge wie Lennox zu früh auf die Welt kamen, mussten sie noch zwei Monate lang im Spital bleiben. Auch sie entwickelten sich prächtig und genießen nun ihr Zuhause in Stein.

Wie ist das Leben mit vier Kindern?

«Stressig, aber schön», meint Markus Fasler schmunzelnd und ergänzt: «Ich musste 48 Jahre alt werden, um die Freuden eines Familienvaters erleben zu dürfen.» Die schlaflosen Nächte gehören bei den Drillingen mittlerweile bereits der Vergangenheit an, was die Eltern natürlich freut. Sie lassen sich nicht aus der Ruhe bringen, wenn sie die Drillinge im Akkord mit Schoppen versorgen und die Windeln wechseln müssen. Der Verbrauch an Windeln ist enorm: 800 bis 900 Stück pro Monat! Natürlich verlangt auch Lennox nach Aufmerksamkeit. Er freut sich über seine drei kleinen Geschwister. Gerne spielt er auch mit Hund Dodo, den seine Eltern 2014 aus ihren Ferien auf Mauritius in die Schweiz holten.

Nicht so grosse Unterschiede

«Am Anfang kannte ich hier noch kaum jemanden. Die langen Arbeitszeiten bei Tally Weijl ermöglichten mir kaum Freizeit. Jetzt ist das zum Glück anders», freut sich die vierfache Mutter. Mittlerweile bereitet ihr auch das Schweizerdeutsch keine Mühe mehr, nachdem sie lachen musste, als sie den Dialekt zum ersten Mal hörte. Die Unterschiede zwischen Polen und der Schweiz seien nicht so gross. An die Schweizer Pünktlichkeit habe sie sich gewöhnt, ebenso an das Essen. «Ich liebe Fondue und Raclette», meint sie schmunzelnd. Regelmässig kocht sie auch polnische Gerichte wie zum Beispiel «Bigos» (Sauerkraut mit verschiedenen Fleischsorten und Speck) oder «Pierogi» (Maultaschen mit Kartoffeln und Fleisch). Ab und zu packt Leo Fasler allerdings das Heimweh. Vor allem die traditionellen sonntäglichen Familientreffen vermisst sie. Trotzdem kann sie sich nicht mehr vorstellen in Polen zu leben. «Dort ist nicht alles so gut organisiert wie hier in der Schweiz. Und über Sachvorlagen abstimmen zu dürfen, kann man auch vergessen.» Ab und zu besucht sie ihre Familie in Polen oder ihre Eltern und Brüder statten ihr einen Besuch in Stein ab. Ihr Mann Markus ist seit 20 Jahren Inhaber des Malergeschäfts Litschi. Er kam mit 16 nach Stein, absolvierte eine Malerlehre im Malergeschäft Paul Güntert in Mumpf und machte sich in der Freizeit einen Namen als gefürchteter Weitschütze beim FC Stein. Mittlerweile gibt der 50-Jährige auf dem Tennisplatz sein Bestes.

Fabrice Müller / Fritz Käser

Dezember 2016 bis Februar 2017

1.-24. Dez.			Adventsfenster-Aktion	Naturschutz- und Verschönerungsverein
2. Dez.	20.00 Uhr	Saalbau	Gemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
3./4. Dez.		ehemaliges Milchhüsli	Kerzenziehen	Wandergruppe Aare-Rhy
4. bis 9. Dez.			Samichlausbesuche	Steiner Samichlaus
6. Dez.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Menü Surprise II	Stiftung MBF
8. Dez.	15.00 Uhr	Saalbau	Märchen «Rotkäppchen»	Kulturverein
9. Dez.	19.00 Uhr	Clublokal FC	Racletteplausch	Fussballclub
11. Dez.	16.00 Uhr	Saalbau	Konzert «Zauberhafte Melodien»	Kulturverein
15. Dez.	19.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Adventsfeier	Kath. Frauen- und Mütterverein
2. Jan.	19.00 Uhr	Saalbau	Neujahrsapéro	Gemeindeverwaltung
7. Jan.	10.00 Uhr	Bauernhof Käser	Weihnachtsbaum-Entsorgung	Feuerwehrverein
10. Jan.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Älplermagronen-Abend	Stiftung MBF
12. Jan.	19.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Lottomatch	Kath. Frauen- und Mütterverein
13./14. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater «Katharina die Kühne»	Theaterverein
20./21. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater «Katharina die Kühne»	Theaterverein
22. Jan.	14.00 Uhr	Saalbau	Theater «Katharina die Kühne»	Theaterverein
26. Jan.	9.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Frauenmorgen «Friert die Oma nicht im Grab?»	OK Frauenmorgen
28./29. Jan.		in der Region	Winterwandertag	Wandergruppe Aare-Rhy
3. Febr.	18.30 Uhr	Saalbau	Jassturnier	Kulturverein Stein
5. Febr.	17.00 Uhr	Jahreskonzert	Musikschule	Musikschule Region Stein
7. Febr.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Risotto-Abend	Stiftung MBF



Foto: Sascha Roth

Impressum: Ausgabe 4. Quartal 2016

Titelbild: Schöne Aussicht von der Fluh (Foto: Hansjörg Güntert)

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein, Auflage: 1650 Exemplare

Redaktionsteam: Hansueli Bühler, Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Fritz Käser jun., Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 1. Quartal 2017: 20. Januar 2017